

XXV.

**Noch ein Beitrag zur Makrobiotik aus
Griechenland.**

Von Dr. Bernhard Ornstein,
p. Generalarzt der griech. Armee zu Athen.

In folgendem Aufsatze biete ich dem Leser einen Nachtrag zu meinen im 70. und 75. Bande dieses Archivs, sowie in der Berliner Zeitschrift für Ethnologie (Jahrgang 1881, S. 80) enthaltenen Publicationen über die makrobiotischen Verhältnisse Griechenlands. Der Zweck dieser Studie, sowie der derselben vorausgeschickten einschlägigen Arbeiten ist der Wunsch, durch Verfolgung dieses Themas weitere Belege für die zwar schon im Jahre 1863 von Professor Reklam in Leipzig angedeutete, jedoch erst im Jahre 1881 von mir statistisch begründete That-sache beizubringen, dass die individuelle Lebensdauer in Griechenland als eine verhältnismässig längere, als die in den meisten europäischen Ländern, bezeichnet werden muss¹⁾). Wenn ich, als in Griechenland angesiedelter Deutscher, mir die Aufgabe gestellt habe, den Kreis unseres Wissens auf zwei verschiedenen Gebieten, dem der Makrobiotik und dem der Trichosen, mittelst langsamer und geduldiger Forschung in Etwas zu erweitern, — eine Aufgabe, deren Lösung hierorts nur auf wenig oder gar nicht betretenen Pfaden zu ermöglichen ist, — so ist es erklärlich, dass ich meine im Laufe der Jahre in geringeren oder grösseren Zwischenräumen gemachten Beobachtungen in den mir nur karg zugemessenen Mussestunden in eine mehr fragmentarische

¹⁾ Nach meinen im letzten Sommer in Kleinasien gewonnenen Reiseindrücken dürfte dieses makrobiotische Axiom auch auf die griechische Bevölkerung dieser langgedehnten Küstenstriche ihre Anwendung finden. Sollten eventuelle statistische Erhebungen diese flüchtige Wahrnehmung in Zukunft bestätigen, so würde es sich nicht mehr um eine „verhältnismässig längere Lebensdauer in Griechenland“, sondern des griechischen Volksstammes überhaupt handeln.

und skizzenhafte Form zu kleiden veranlasst war. In der That standen mir auf dem letzteren der beiden angeführten Arbeitsfelder gar keine Hülfsmittel zu Gebote und auf dem ersten, dem der Makrobiotik, keine anderen, als die Mittheilungen des hiesigen, vielgelesenen und deutschfreundlichen Zeitungsblattes, der „*Nέα Ἐφημερίς*“, welche mitunter Fälle ungewöhnlicher Langlebigkeit veröffentlichte. Auch ein anderes gut redigirtes Journal, die „*Ἐφημερίς*“, folgt seit Kurzem diesem läblichen Beispiele. Da ich der Ansicht bin, dass eine trockene Aufzählung von Einzelfällen hohen Alters, als eine etwas schwere Kost, nicht jeden Leser zu befriedigen vermag, so habe ich es für angezeigt gehalten, durch hier und da eingestreute biographisch-nekrologische Daten derselben einen, wenn auch flüchtigen, doch wie immer anregenden Einblick in die specifisch neugriechischen Kulturverhältnisse zu gewähren. —

Bevor das für Thessalien bestimmte griechische Occupations-corps im Hochsommer des Jahres 1881 in diese Provinz einzückte, bivouakirten die dasselbe zum grösseren Theil zusammensetzenden Bataillone ca. zwei Monate vor Calchis, von wo diese Truppenkörper nach dem Norden von Phthiotis dirigirt wurden. Dort wurde das Expeditions corps durch andere aus Arta u. s. w. eintreffende Truppenabtheilungen vervollständigt, so dass dasselbe die ganze ehemalige Nordgrenze zwischen den beiden Endpunkten derselben von dem Dorfe Mucha im Westen bis zu dem Städtchen Nea-Mitzela (Amaliapolis) im Osten besetzt hielt. Ein Theil der Mannschaften fanden in den an den südlichen Abhängen der Othryskette gelegenen Ortschaften, sowie in denen der nördlichen Hälfte des Spercheiosthals Unterkunft, die übrigen campirten gruppenweise auf dem südlichen Flussufer an geeigneten Stellen der nördlichen Ausläufer des Oetagebirges. Das Hauptquartier, dem ich als Chefarzt und Medicinalinspector zugetheilt war, befand sich in Lamia, der Kreishauptstadt von Phthiotis. —

Ich hatte somit Gelegenheit, sowohl in Calchis, als am letzteren Orte, in welchem das Corpscommando bis zum 8. August (alten Styls wie alle Zeitbestimmungen überhaupt) verblieb, über Fälle von Langlebigkeit Nachforschungen anzustellen. In erstgenannter Stadt war das Ergebniss meiner Erkundigungen ein

negatives. In Calchis selbst vermochte ich keinen solchen unzweifelhaft festzustellen, dagegen habe ich in der nächsten Umgebung, den sogenannten „Weingärten des Kriesoti“, einen über 100 Jahre alten Grundbesitzer gefunden, — einen Anverwandten des damaligen Oberstlieutenants, jetzigen Obersten Basil Bon, dessen Sohn schon ein Greis von nahezu 80 Jahren war. Der in meinem Porte-feuille mit Bleifeder eingetragene Namen des Mannes ist durch die Länge der Zeit verwischt und unleserlich geworden. Ferner hat nach einer Mittheilung des Hauptmanns Azzolini bis zum Jahre 1863 in dem Dorfe Psylla, 2 Stunden von Calchis, ein hochbejahrtes Ehepaar gelebt. Der Mann soll 134 Jahre, die Frau 119 alt gewesen sein. Des Namens erinnert sich mein Gewährsmann nicht mehr, an dessen Glaubwürdigkeit zu zweifeln kein Grund vorliegt. An diese drei Fälle hohen Alters reihen sich fünf andere, welche ich in Lamia ungeachtet der in den Sommermonaten dort Jahr aus Jahr ein epidemisch herrschenden Wechselfieber und des überhaupt ungesunden Klimas persönlich festzustellen vermochte. Diese sind:

4) Euthymios Karakandas, Ackerbauer, aus Lamia gebürtig, 95 Jahre alt. Er ist blind und verlässt deshalb seine Wohnung nicht, sonst fühlt er sich wohl. Seine gewöhnliche Nahrung besteht aus Brot, Oliven, Zwiebeln, Knoblauch u. dergl.

5) Johann Darademos, seiner Zeit Tagelöhner, aus Amphissa in der Parnasside gebürtig, 101 Jahre alt, lebt jetzt bei seinem 58jährigen Sohn. Abgesehen von einem das Sehvermögen auf dem linken Auge hindernden Leucom, beschwert er sich nicht über sonstige functionelle Störungen. Der Appetit ist gut, die Nutrition mittelmässig, er hält die Fasten und geht behufs der täglichen Einkäufe auf den Bazar. Er war beim Ausbruch des Freiheitskampfs im Jahre 1821 genau 40 Jahre alt.

6) Pappakostas Oeconomu stammt aus dem auf dem linken Ufer des Spercheius, $1\frac{3}{4}$ Stunden von Lamia liegenden Dorfe Komma. Der zwischen 97—100 Jahre alte Mann erhielt im Jahre 1821 die priesterliche Weihe und siedelte vor 30 Jahren nach Lamia über, wo er bis vor ca. 5 Jahren als Geistlicher functionirte. Er besucht, wie ich von seinen Hausgenossen erfuhr, regelmässig die Kirche und hält die Fasten. Sein ältester Sohn, Stauros, ist ein Sechziger und der zweite, Nikolas, ein

Fünziger. Ich habe ihn auf dem Hofe mit untergeschlagenen Beinen auf dem Boden sitzend beim Weizenverlesen angetroffen. Seine Sprache ist etwas undeutlich, sein Gedächtniss schwach, das Gehör normal. Er erhebt sich mit Schwierigkeit, aber einmal auf den Beinen, geht er leidlich gut. Als Freiheitskämpfer ist er bei Vostizza (*αιγιον*) in Achaja in der rechten Schulter und am linken Schenkel verwundet worden.

7) Nikolas Previzanos, seit vielen Jahren in Lamia ansässig, ist seinem Taufschein nach im Jahre 1782 am ^{20. Nov.}_{2. Dec.} auf der Insel St. Maura (*Αευκάσ*) geboren und folglich 99 Jahre alt. Er war Freiheitskämpfer, wie er versichert, später betrieb er die Bäckerei und daneben Landwirthschaft. Er macht noch täglich seine Runde in der Stadt.

8) Konstantin Aliphakiotes, aus dem Dörfchen Aliphaka, im Norden des Engpasses von Derven Phurka, circa 3 Stunden von Lamia gelegen. Der 105jährige Mann, der bis vor 2 Jahren seinen Acker selbst bestellte, ist noch recht mobil, vertreibt sich die Zeit den Tag über im Kaffeehause, wo er die Kügelchen seines Rosenkranzes — Komboloji — mit einer seltenen, einer besseren Sache würdigen Ausdauer zählt. Er trinkt gern Branntwein und schüttet ein Quantum von 50 gr auf einmal hinunter, ohne eine Miene zu verziehen. Er klagt, dass er mit dem rechten Auge, welches eine cataractöse Trübung zeigt, nicht deutlich sehe und an Rheumatismen leide; sonst fühlt er sich wohl. Rechts auf der Stirn trägt er einen ungefähr thalergrossen Fleck graublauer, von einer Pulverexplosion herrührender kleiner Stigmata. Seit 5 Jahren raucht er nicht mehr, weil ihm nach seiner Beobachtung der Tabak schadet. Seit 30 Jahren ist er nicht mehr vom Wechselfieber befallen worden, eine in dieser berüchtigten Malarialocalität allerdings bemerkenswerthe Immunität. Seine älteste, vor Jahren gestorbene Tochter würde eine Siebzigerin sein, eine zweite lebende ist 56 und ein Sohn 46 Jahre alt. —

Wiewohl man allgemein annimmt, dass durchschnittlich mehr Frauen als Männer die höheren Altersstufen vertreten, so ist doch, wie ersichtlich, seitens der weiblichen Bevölkerung Lamias kein Beispiel höheren Alters zu meiner Kenntniss gelangt. Der Grund hiervon scheint in dem Umstande zu liegen,

dass die aus der Türkenherrschaft datirende Sitte, das innere Familienleben fremdem Einblick sorgfältig zu entziehen, noch gegenwärtig, wenigstens in den entlegeneren Provinzen des Festlandes, ihren Einfluss ausübt. Indess hat sich mir doch während des circa zweimonatlichen Verbleibens des Occupationscorps in Phthiotis die Gelegenheit geboten, ausserhalb von Lamia 3 exquisite Fälle hohen Alters bei zwei Personen weiblichen und einer männlichen Geschlechts zu constatiren, welche ich nebst zwei anderen, ebenfalls männliche Individuen betreffenden als hierher gehörig betrachte. Ich führe letztere als genügend beglaubigte an, obwohl ich dieselben persönlich nicht beobachtet habe. Dies sind

9) Alexandra Anastasiu, zu Promyron, einem der 24 Peliondörfer, geboren und seit 35 Jahren in dem 11 Stunden von Lamia und 3 Stunden von Amaliapolis romantisch gelegenen Dorfe Pteleo ansässig, ist, wie der ganzen Gemeinde bekannt, 116 Jahre alt. Auf einer Dienstreise begriffen, hat sie mich, bevor ich den ihr bekannt gegebenen Wunsch sie zu sehen, in's Werk setzen konnte, in meinem Absteigequartier, der Wohnung des Ortsgeistlichen, besucht. Die alte, im Gesichte mumienartig vertrocknete, dafür aber mit einer ungewöhnlich langen und etwas schiefen Nase begnadigte Person kam, auf einen Stock gestützt, ohne Begleitung zu mir und hockte sich neben mich auf den Fussboden. Es fiel mir um so mehr auf, dass sie allein umherging, als der linke Augapfel atrophisch und das rechte Auge mit einem harten Linsenstaar behaftet war, wobei sie dem Anscheine nach, wie das bei älteren Leuten vorkommt, noch etwas zu sehen vermochte. Sie war redselig, rühmte ihr feines Gehör und speziell ihren guten Appetit. Sie ging auf meine Scherze ein und brach einigemale in ein schallendes Gelächter aus. Sie erzählte, dass sie während des Freiheitskampfes Jahre in der Sclaverei zugebracht habe, dass sie bereits seit 50 Jahren Wittwe sei und einen Sohn im Greisenalter habe, der augenblicklich auf dem Felde beschäftigt sei. Ich habe denselben nicht gesehen, da ich meinen Aufenthalt nicht verlängern konnte, und entliess die Frau mit einem kleinen Geldgeschenk. Bei unserem Zwiegespräche war ein Herr Kyriakos Basiliu, Bruder des Dr. Anastas Basiliu, Dirigenten des hiesigen Militärspitals, gegenwärtig. Dieser Herr

versicherte mich auf das Bestimmteste, dass in seinem Geburtsorte Kranidi, der Insel Spezzia gegenüber, eine 135jährige alte Frau lebe. Ich behalte mir vor, die Genauigkeit dieser Mittheilung einer gelegentlichen Prüfung zu unterziehen.

10) Katherine D. Phuntana ist in dem 3 Stunden von Lamia hoch und gesund gelegenen Dörfchen Limogardi geboren und wohnhaft. Nach dem Zeugniss ihrer Angehörigen und der Dorfbewohner hat die Frau ihr 120. Jahr zurückgelegt. Sie ist im Ganzen ein würdiges Seitenstück zu der vorigen, eine belebte Mumie, nur ist sie geistig und körperlich mehr herabgekommen als jene. Sie hockt auf einer Stelle, zittert mit dem Kopfe, hört schwer, spricht wenig, und sieht in Folge eines auf beiden Augen ausgebildeten Linsenstaars nur sehr wenig. Sie hat 8 Kinder geboren, sämmtlich Söhne, von denen 4 noch am Leben sind. Ihre Namen, welche ich der Merkwürdigkeit halber notirt habe, sind: Christos, Eustathios, Theodor und Gakes. Letzterer scheint sich ihrer besonderen Zärtlichkeit zu erfreuen, denn ich hörte die fast blinde Frau ihn fragen: „Σὺ εἰσατε παιδάκι μου Γάκη?“ („Bist Du es mein Söhnchen Gake?“) Der germanische Humor machte sich bei mir unwillkürlich ob dieses komischen Ausdrucks mütterlicher Zärtlichkeit in einem lauten Lachen Luft, denn das Söhnchen war, wie man mir eben mitgetheilt hatte, ein Urgrossvater mit einem bis zur Herzgrube reichenden, zweispitzigen und schneeweissen Patriarchenbart.

11) Euthymios P. Kapsales, ein in dem eben angeführten Dorfe Limogardi wohnhafter Landmann, soll nach der übereinstimmenden Aussage seiner von mir befragten Gemeindemitglieder und, wie man mir auch schon in Lamia mitgetheilt hatte, sein 110. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die unter 10) citirte K. Phuntana behauptet sogar, er sei nur etwa 3 Jahre jünger als sie selbst. Ich gestehe, dass mir dieser Bauer den Eindruck eines 110jährigen Greises nicht mache. Der noch kräftige Körper, die gerade Haltung, das ziemlich volle Gesicht mit den lebhaften Augen, die Elasticität der Bewegungen und die geistige Frische schienen mir mit einer so hohen Altersstufe nicht gut vereinbar. Auf meine Nachfrage erklärte der Mann, dass er sich nicht erinnere, krank gewesen zu sein, und sich auch jetzt noch gesund fühle. Er behauptet,

im Vollbesitz seiner Sehkraft und seiner übrigen Sinne zu sein; nur das Bergsteigen, meinte er, ermüde ihn mehr als in früherer Zeit. Er geht noch gegenwärtig in jeder Jahreszeit seinen landwirtschaftlichen Arbeiten nach und wenn ihn diese nicht in Anspruch nehmen, führt er die Ziegen. Er ist seit 25 Jahren Wittwer und hat 4 Kinder, 3 Söhne und 1 Tochter. Der älteste, über 60 Jahre alte Sohn heisst Morphos, der zweite, 57jährige, Theodor, der dritte, 54jährige, Nikolas und sein vierter und jüngstes Kind ist die etwa 50jährige Katherine.

Ich komme jetzt zu dem ersten der nicht von mir selbst beobachteten zwei Fälle, welchen ich der mündlichen Mittheilung eines aus Styria, in der Eparchie von Doris, gebürtigen Fähnrichs Nikolas Kuremenos verdanke. Dieser betrifft:

12) den Theodor Kutsaphes, welcher vor 3 Jahren in dem Dorfe Styria im Alter von circa 110 Jahren mit Tode abgegangen ist und der Urgrossvater des genannten Fähnrichs war. Die Frau desselben, Anastasia, härmte sich so über den Tod ihres Gatten, dass sie ihn kaum 6 Monate überlebte. Der Verstorbene war während seiner langen Lebenszeit nie erkrankt und hatte sich am Abend vor seinem in der Nacht erfolgenden Tod bis vor dem Schlafengehen mit mehreren Enkeln und Enkelkindern gut gelaunt und scherzend unterhalten. Der älteste Sohn war 83 Jahre alt, als der Vater starb.

Den angedeuteten zweiten Fall dieser Kategorie entnehme ich einer schriftlichen Mittheilung des seitdem verstorbenen Directors der Filiale der griechischen Nationalbank zu Atalante (Lokris), Herrn Stauros Alexandrides. Dieser betrifft:

13) den in dem Dorfe Katharais, Demos Throniu, Eparchie Lokris, geborenen und ansässigen Athanasion Skuphia. Nach der Notiz, welche mir Ende Juli 1881 zuging, war derselbe damals 109 Jahre alt. Er war zweimal verheirathet und hatte einen kleinen Ackerhof mit entsprechendem Viehstand. Er hat sich am Freiheitskampf betheiligt, schloss mein Berichterstatter, und da er seit einigen Jahren erblindet ist, fällt er der Gemeinde mehr oder weniger zur Last.

Zu diesen 13 Beispielen hohen Alters zähle ich die folgenden 16, welche ich seit dem Januar 1882 aus Zeitungsblättern zusammengetragen habe und deren Authenticität, die von Smyrna,

welche ich nicht zu prüfen vermochte, ausgenommen, zu keinem Zweifel berechtigen. Unter dieser letzteren Zahl sind 14 Sterbefälle, während die unter No. 17 und 29 aufgeführten Individuen noch am Leben sind. Diese Gruppe beginnt mit folgender Mittheilung der „*Eφημερίς*“ vom 14. Januar 1882:

14) „Verflossene Woche verstarb die Irene Pappazaphiru im Alter von 122 Jahren in Vytine, Eparchie von Gortynien. Sie hat Urenkel hinterlassen und war bis an ihr Ende frei von Gebrechen. Sie war über 60 Jahre alt, als sie von der Pest befallen wurde und die tödtliche Krankheit glücklich überstand.“

15) Die „Neue Zeitung“ vom 7. Februar 1882¹⁾) zeigte an, dass der Demarch Demeter Mariellos in Loedoriki, Eparchie von Doris, 100jährig gestorben sei. Er war ein Vetter des von mir cirtirten Anagnostes Mariellos (Zeitschrift für Ethnologie, Jahrgang 1881, S. 90). Der Verblichene hatte eine lange Reihe von Jahren hindurch öffentliche Aemter verwaltet.

16) Die „Στοά“ vom 21. April 1882 meldet das in Smyrna erfolgte Hinscheiden des Theodor Demetriu im Alter von 130 Jahren. Im Jahre 1752 geboren, gehörte er seit seiner Jugend der smyrniotischen Fischerzunft an. Der Entschlafene, ein Muster von Mässigkeit, was speciell den Genuss von Spirituosen anlangt, hat 4 Söhne und 3 Töchter überlebt, von denen die jüngeren 60 und mehr Jahre alt starben. Seine Sehkraft hatte bis zum letzten Augenblick nur wenig abgenommen, die Stimme war kräftig, der Appetit und die Zähne gut; er hörte jedoch etwas schwer. Seine Gedächtnisskraft zeigte sich in der Darstellung hundertjähriger Erlebnisse als eine ungeschwächte.

17) Die „Neue Zeitung“ vom 2. Juli berichtet: „Der aus Buchinista, einem auf der Strasse zwischen Trikala und Larissa gelegenen Dorfe, gebürtige Panagiotes Juvres musste unlängst auf dem Friedensgerichte der erstgenannten Stadt erscheinen. Auf die nach seiner Beeidigung an ihn wie üblich gerichtete Frage „Wie alt bist Du?“ antwortete er: „115 Jahre“. „Seinem Aeusseren und Auftreten nach zu urtheilen, hätte man den Mann für nicht mehr als einen Sechziger gehalten!“ fügt Herr Johann Kamburoglos, der für Makrobiotik sich interessirende Redacteur dieser Zeitung, hinzu.

¹⁾ Hier wie überall ist der alte Styl gemeint.

18) In der Nummer vom 12. September des vorstehenden Blattes liest man: „In dem Dorfe Sitzowa, Kreis von Messenien, ist die Wittwe des Panagiotes Konstantakaki, Panoria, im Alter von 127 Jahre mit Tode abgegangen. Die Entschlafene hat im Laufe ihres langen Daseins an ihrer körperlichen und geistigen Frische mit Ausnahme ihres zuletzt etwas schwer gewordenen Gehörs keine Einbusse erlitten. Als eine merkwürdige Erscheinung im Leben dieser Frau verdient erwähnt zu werden, dass dieselbe in dem langen Zeitraume von 127 Jahren niemals ernstlich erkrankt ist. Ungefähr zwei Monate vor ihrem Tode fing sie an, sich ab und zu unpässlich zu fühlen. Es kam dann vor, dass sie ihr Lager nicht verliess, drei Tage hindurch keine Nahrung zu sich nahm und von Zeit zu Zeit in Schlummer verfiel. Zwischendurch litt sie an Schlaflosigkeit, stand dann auf, ging umher und war dem Anscheine nach wieder im Besitz ihrer Kräfte. So verliefen, wie gesagt, die letzten 2 Monate, bis dieselbe am 14. August, von einer, 4 Generationen angehörenden Schaar von Nachkommen umgeben, auf welche sie noch den Segen des Himmels herabrief, ihren Geist aufgab. Diese im Jahre 1755 geborene Frau hatte als 14jähriges Mädchen den blutig unterdrückten Aufstand von 1769 erlebt und war bei dem im Jahre 1821 erfolgten Ausbruch des Freiheitskampfes 66 Jahre alt“ Nach einer gefälligen Mittheilung des Dr. N. Brachmann in Kalamata vom 4./16. October 1882 lässt sich zwar die Thatsache des hohen Alters der Frau Panoria an sich nicht bezweifeln, doch dürfte der genannte Kollege, der, wie ich, das alt- und neugriechische Privilegium, der Einbildungskraft einen möglichst weiten Spielraum zu gestatten, aus nahezu 50jähriger Erfahrung kennt, mit mir darüber einverstanden sein, dass man die oben angeführte „körperliche und geistige Frische der Frau Panoria“ nicht buchstäblich aufzufassen hat. Das ist ein wenig Phrase, wie vieles Andere in der Welt!

19) Die Zeitung „Ααδς“ vom 28. October 1883 enthält die Anzeige, dass Herr Pantoleon K. Arvanites, griechischer Abkunft, in Odessa als kaiserlich russischer Staatsrath gestorben ist. Im Jahre 1821 functionirte derselbe als Lazaret-Director in Odessa und als solcher hat er den Leichnam des in Konstantinopel da-

mals erhängten Patriarchen Gregor III. in Empfang genommen. Der Verblichene ist ca. 90 Jahre alt geworden.

20) Am 3. December v. J. wurde in Patissia, einer Sommerfrische athener Familien, die 98 Jahre alte Wittwe des von mir im Jahre 1881 unter den Alten von Spetzia citirten Freiheitskämpfers und Schiffskapitäns Nikolas Orloff, Namens Despoena, beerdigt (Neue Zeitung vom 5. December 1883). In der Nummer des smyrniotischen Journals „Amalthia“ von Anfangs December v. J. liest man: Wir bringen heute ein neues Beispiel von Langlebigkeit. Bei uns ist das freilich nichts Seltenes mehr, da wir seit vorigem Jahre 4 solcher Methusalems zu Grabe getragen haben. Am Montag Abend, fährt das Blatt fort, starb hier ein Tuchhändler, Namens Psarekes, in dem patriarchalischen Alter von 120 Jahren. Genau eine Woche vor seinem Tode ging dieser Greis noch zu Fuss von seiner in der Spitalstrasse gelegenen Wohnung nach der Punta und kehrte wieder zu Fuss in dieselbe zurück. Der Verstorbene war aus Chios.

22) In Zante starb nach der „Ἐφημερίς“ vom 20. Januar d. J. die Aebtissin des dortigen Klosters von St. Johann und Nikolas, Metrodora Ravtopulu im Alter von 96 Jahren.

23) In der Nummer obigen Journals vom 21. Januar d. J. wird angezeigt, dass in dem Dorfe Amarussi, 2 Stunden von Athen, der Demeter Petruthos im Alter von 115 Jahren mit Tode abgegangen ist. „Er war“, heisst es, „bis zu seinem letzten Augenblick ἀκμαῖος“ (jugendkräftig?!) an Geist und Körper.“

24) Nach der „Neuen Zeitung“ starb in Saloniki am 21. Januar d. J. der aus Galatista in Macedonien gebürtige Demeter Katuses 87 Jahre alt. Er soll Grundstücke im Werthe von 150000 Francs hinterlassen haben, über welche er in seinem Testamente zu Gunsten von Wohlthätigkeitsanstalten verfügte.

25) In dem bereits unter No. 18 angeführten Dorfe Sitzova in Messenien verstarb nach der obigen „Neuen Zeitung“ vom 1. Februar d. J. die Janula Chandrenu, aus dem Geschlechte der Mauriki, 113 Jahre alt. Sie hatte während eines langen und trübseligen Lebens an 50 nahe Verwandte begraben sehen. Im Vorgefühle des Todes ging sie den Tag vor ihrem Ableben auf einen Stock gestützt von Haus zu Haus und bat die etwa von ihr beleidigten oder geschädigten Gemeindemitglieder nach einem

schönen, frommen Brauche der griechischen Kirche um Vergebung ihrer Schuld, da ihnen der Himmel dann auch ihre Sünden verzeihen würde. —

26) Unlängst, meldet die „Zeitung“ vom 20. Februar d. J., starben in Smyrna zwei mehr als 100jährige Greise, beide Griechen. Der eine derselben, der 115 Jahre alt geworden ist, war Matrose und hiess Petros Panakos. Er war bis zu seinem Ende rüstig (?) und beklagte sich lediglich über die Abnahme der Sehkraft und des Gehörs. (Der andere wird nicht genannt.)

27) Nach der „Ἐφημερὶς“ und der „Νέα Ἐφημερὶς“ ist die Mutter des weiter unten anzuführenden Emanuel Grantakes 137 Jahre alt gestorben, und

28) die Frau desselben ist nach den beiden obigen Journalen 117 Jahre alt geworden.

Hierher gehört noch ein erst seit einigen Tagen zu meiner Kenntniss gelangter und zwar

29) die Mutter des korinther Grundbesitzers Basil Kordjanopoulos betreffender Fall. Nach glaubwürdiger annähernder Schätzung ist diese Frau zwischen 96—99 Jahren alt.

Ueber 3 der von mir in der dritten Abtheilung meiner Eingangs dieser Studie erwähnten Mittheilung citirten, 85 Jahre und darüber alt gewordenen Personen habe ich Folgendes zu berichten:

a) Der in der Rubrik „die Alten von Athen“ irrthümlich mit 100 Jahren verzeichnete pensionirte Militär Emmanuel Grantakes war erwiesenermaassen im Jahre 1881 nicht 100, sondern 115 Jahre alt und hat somit gegenwärtig das 118. Jahr erreicht. Die „Ἐφημερὶς“ vom 17. December v. J. bringt folgende biographische Notiz über denselben: „Der pensionirte Fähnrich Emm. Grantakes, aus Sphakia in Kreta gebürtig, hielt sich zur Zeit der französischen Expedition in Aegypten unter Napoleon Bonaparte als 26jähriger junger Mann mit seinem Vater im Nillande auf. Er hat dort als Soldat gefochten und sich später am griechischen Freiheitskampf¹⁾), sowie an den zeitweilig auf

¹⁾ Freiheitskämpfer „Αγωνοὺς“ heisst derjenige, welcher sich am griechischen Unabhängigkeitskampfe vom Jahre 1821—1828 betheiligt hat. Diese Qualification involvirt einen Anspruch auf nationale Achtung und Dankbarkeit.

Kandia ausgebrochenen Aufständen betheiligt. Er war 52 Jahre alt, als er sich verheirathete, und hat einen 67 Jahre alten Sohn. Wiewohl er einen leichten Schlaganfall gehabt hat, ist er doch wohllauf und nur ein wenig schwerhörig. Er ist den ganzen Tag auf den Beinen und geht von einer Militärbehörde zur anderen um sich darüber zu beschweren, dass er in seinen Anciennitätsrechten beeinträchtigt sei.“

„Dem Anscheine nach“, fährt die Zeitung fort, „ist die Langlebigkeit in dieser Familie erblich. Grantakes' Grossmutter verstarb im Jahre 1861 in sehr vorgerücktem Alter, ebenso erreichte sein Vater ein solches und seine unlängst verstorbene Mutter ist (wie oben berichtet) 137 Jahre alt geworden. Dieses makrobiotische Privilegium scheint auch auf seine Gattin übergegangen zu sein, welche vor Kurzem ebenfalls im Alter von 117 Jahren verschied.“ Da auch nach der „Neuen Zeitung“ Mutter und Tochter des Grantakes die angedeuteten Altersstufen erreicht haben, so halte ich mich für berechtigt dieselben unter den Einzelfällen aufzuführen.

b) Der ebendaselbst unter No. 42 angeführte Jacob Paximades aus Tenos ist am 21. December v. J. im Alter von 93 Jahren gestorben. Er war Seitens der Mutter ein Neffe des weiland Hospodars der Walachei, Nikolaus Maurojenes, und ein allgemein geachteter Mann. Dreizehn Kränze schmückten seinen Sarg. Und schliesslich:

c) Ueber den in der Rubrik der „In den Provinzen lebenden Alten“ unter No. 52 als 90jähriger Phalanxofficier vermerkten Theodor Dragumis (muss Tringunis heissen! —) in Argos, liest man in der „Ἐφημερὶς“ vom 5. Januar d. J.: „Der mehr als 100jährige Theodor Tringunis, über den die „Ἐφημερὶς“ veröffentlicht hatte, dass derselbe vor vollen 50 Jahren zum Oberlieutenant der Phalanx ernannt worden war, ist endlich zum Hauptmann in derselben befördert. Wir schätzen uns glücklich“, fährt das Blatt fort, „wenn wir in Etwas dazu beigetragen haben, diesen alten Freiheitskämpfer der Vergessenheit zu entreissen, vor dessen Augen ein halbes Jahrhundert hindurch so mancher Wechsel in Griechenland stattgehabt hat, wie der der Regierungsform, der Dynastie, des Territorialbestandes u. s. w., nur nicht der seines militärischen Grades. Wiewohl es uns freuen sollte,

wenn demselben recht bald eine weitere Beförderung zu Theil würde“, schliesst das Blatt mit einer launigen Wendung, „so glauben wir ihm doch freundlich gesinnt zu sein, wenn wir ihm wünschen, so lange Hauptmann zu bleiben, wie er Oberlieutenant war.“ — Das stimmt meines Dafürhaltens, denn abgesehen von der Altersfrage, würde dem Herrn Hauptmann hinlänglich Zeit verbleiben, um sich zum Major auszubilden. —

In den obigen, in dem Zeitraume von circa $2\frac{1}{2}$ Jahren von mir gesammelten 32 Fällen hohen Alters theils verstorbener, theils noch lebender Individuen, von denen 21 dem männlichen, 11 dem weiblichen Geschlechte¹⁾ angehören, handelt es sich um solche, welche 87—137 Jahre alt geworden sind. Von diesen wurden 9 Personen 87—99 Jahre alt, 3 erreichten das 100. Jahr, 3 das 110., 12 gehören der Altersklasse von 110—120 Jahren, 3 der von 120—130 an und die beiden ältesten haben 134 und 137 Jahre gelebt.

Leider bin ich ausser Stande anzugeben, in welchem Verhältnisse die Zahl der gestorbenen Alten zu der Gesamtmortalität ihrer resp. Wohnorte stand, doch möchte ich darauf hinweisen, dass die Bevölkerung in Griechenland keineswegs eine dichte ist und dass nur eine verhältnissmässig geringe Zahl von Dörfern über 500 Seelen zählt, während die Mehrzahl hinter dieser Ziffer zurückbleibt. Da das Sterblichkeitsverhältniss der höheren Altersstufen zu der Gesamtmortalität in Athen sicherlich kein günstiges für die ersteren ist, so glaube ich die ange deutete Lücke zum Theil dadurch auszufüllen, dass ich der seit Juni v. J. erscheinenden Monatsschrift der athener Gesellschaft für Hygiene die Mortalitätsstatistik der Hauptstadt und der zur Commune Athen gehörenden Dörfer entlehne, in welcher eine dem Zweck entsprechende Altersrubrik enthalten ist. Ich habe die beiden ersten Hefte dieser Zeitschrift nicht zur Hand und werde mich daher darauf beschränken, die in den darauf folgenden sieben Nummern mit Einschluss des Januars — das Februarheft ist bis heute noch nicht erschienen — registrirten hohen Altersergebnisse in nachstehender Tabelle übersichtlich mitzutheilen.

¹⁾ Dieses Verhältniss steht mit meinen bisherigen Beobachtungen, nach welchen die Frauen in Griechenland ein höheres Alter erreichen, als die Männer, in Widerspruch.

Siebenmonatliche athener Mortalitätsstatistik nebst Altersrubrik.

Monats- und Jahresangabe alten Styls.	Ge- schlecht.		Totalsumme d. Gestorbenen.	Alter d. Gestorbenen vom 80. Jahre u. darüb.			Bemerkungen in Bezug auf die mehr als 100 Jahre alten Personen.
	Männer.	Frauen.		Von 80—90 Jahren.	Von 90—100 Jahren.	Ueber 100 Jahre.	
Im Juli 1883.	122	85	207	6	6	0	12
- August	87	75	162	4	1	0	5
- Septbr.	103	65	168	8	2	1	11
- October	81	75	156	12	4	1	17
- Novbr.	82	86	168	8	4	0	12
- Decbr.	140	90	230	17	11	1	29
- Jan. 1884.	123	82	205	17	4	1	22
Summa	738	558	1296	72	32	4	108

Aus vorstehender Zusammenstellung ergiebt sich, dass bei einer Einwohnerzahl von etwas mehr als 70000 Köpfen unter 1296 Todten 108 ein Alter von 80—100 Jahren und darüber erreichten, also 8,3 pCt.

Unter so bewandten Umständen halte ich es für geboten, aus einer Correspondenz der Magdeburgischen Zeitung d. d. Witzenberg 13. Februar d. J. folgenden Passus hier zu reproduciren:

„.... Die neuesten Forschungen des Herrn Archidiaconus Zitzlaff haben ergeben, dass von 2000 hier Verstorbenen einer ein Alter von über 100 Jahren erreichte, während in anderen Städten erst auf 5000 Verstorbene ein 100jähriger kommt...“

Aus obiger Vertrauen verdienender Tabelle erhellt, dass von 1296 Verstorbenen vier 100 Jahre und darüber alt geworden sind, so dass in Athen schon ein 100jähriger auf 324 Verstorbene entfällt.

Ich schliesse mit dem nochmaligen Ausdruck meiner Ueberzeugung, dass das Verhältniss der 100jährigen und darüber zu der Gesammtzahl der Verstorbenen in den Provinzen und auf den griechischen Inseln sich zu einem noch ungleich günstigeren gestaltet als in der Landeshauptstadt Athen.

Die Ziffern sprechen deutlicher als Worte.